Einzelpreis 10 Heller. Einzelpreis 10 Heller.

Redaktion u. Administration: Krakau, Dunajewskigasse 5. Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587. Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG. Sämtliche Zuschriften nur an die „Krakauer Zeitung" Feldpost 186.

KRAKAUER ZEITUNG

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16. Manuskripte werden nicht retourniert.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. u. K. FESTUNGSKOMMANDOS, FELDPOST 186

II. Jahrgang. Montag, den 14. Feber 1916. Nr. 45.

Der neue italienische Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht erwähnte gestern zum ersten Male die Fühlungnahme unserer in Albanien siegreich vordringenden Streitkräfte mit den Italienern. In der Gegend von Tirana war es, wo ein Höhenangriff die italienischen Truppen zum ersten Male während des Weltkrieges auf einem anderen Schlachtfelde als an der Südwestgrenze unserer Monarchie mit den heldenmütigen Kämpfern unseres Vaterlandes zusammenstossen liess. Der Angriff wurde blutig abgewiesen.

So erfüllte sich denn der Kampf an Italiens verwundbarster Stelle jenseits der Adria, in Albanien, wohin die habgierigen Blicke des Verräters sich schon zu jener Zeit gerichtet hatten, da nach den langwierigen Londoner Botschafterkonferenzen Fürst Wilhelm den Einzug in Durazzo gehalten hatte. Aber ganz anders müssen die Italiener uns entgegentreten, als sie es erhofft hatten. Serbien und Montenegro, die bis vor kurzem den Italienern als festes Bollwerk und als Schutzwand gegen die Monarchie erschienen waren, sind vollkommen ausgeschaltet und nicht in gleicher Weise, wie der Verrat an der Tiroler Grenze und der Isonzofront glückte dem schmachvollen Gegner der Ueberfall auf Oesterreich-Ungarn und seine Interessen. An der Nordgrenze seines Reiches fand der Italiener eine unüberwindliche Mauer, die alle seine Hoffnungen auf leichte Siegestrophäen furchtbar zuschanden machte, in Albanien vollends musste er von seinen ursprünglichen Stellungen zurückgeben und die Not im Norden verhinderte ihn daran, grössere Truppenmassen dorthin zu werfen, wo er den entscheidenden Schlag gegen seine Balkaninteressen vor Augen sah. Skutari, San Giovanni di Medua, Alessio und Kruja konnten nicht gehalten werden und erst vor Durazzo rafften sich die Italiener zum Widerstande auf. Wie weit der famose Essad Pascha an diesem Geschäfte beteiligt ist, lässt sich vorerst nicht konstatieren. Es steht aber fest, dass dieser vielgewandte Orientale, wie in der ganzen albanischen Frage, so auch jetzt wieder im Spiele ist, ja, dass er eine Hauptstütze des italienischen Widerstandes in Albanien bildet.

Während sich derart in Albanien wichtige Kämpfe vorbereiten, weiss der der englischen Regierung nahestehende „Daily Telegraph" Näheres über die Aufgabe Briands in Rom zu berichten. Er wird dafür sorgen, dass Italien ein Landungskorps nach Saloniki entsendet, dass ein gemeinsamer diplomatischer Rat der Entente in Paris errichtet werde und dass Italien an der Munitionserzeugung teilnimmt. Bekannt ist nun also in den massgebenden Kreisen des alten Dreiverbandes, dass Italien, das sich ja bisher schon verkauft hat, sich nun vollkommen in die Arme der Entente werfen will. Trotz Cadornas Widerstrebens soll Italien sich auch an der Saloniki-Aktion beteiligen und in allen Dingen so tanzen, wie es Herrn Edward Greys Pfeife verlangt. Ein schmähliches Schauspiel bietet das Italien von heute, dieses sonst vorbildliche Beispiel sonniger Lebensfreude und heiterer Naivität, das Land der Sehnsucht für den Norden und seine besten Söhne. Der nie wieder gut zu machende Verrat an seinen Bundesgenossen hat es für immer mit dem Makel niedrigster Käuflichkeit und perfidester Tücke bedeckt und jetzt zeigt es noch seine vollständige Willenlosigkeit und kann den Weg der verhängnisvollsten Sünde nicht mehr verlassen. Immer tiefer verstrickt sich Italien in seine eigenen Netze und in der dem Verbrecher eigentümlichen Verblendung glaubt es durch Taten, die ihm die Verzweiflung eingegeben, zu einem befriedigenden Ausweg zu gelangen. Dass Italiens Rechnung falsch ist, haben auch die verbohrtesten Kriegsanhänger dieses Landes gesehen und die spärlich durchsickernden Nachrichten über Unruhen und Meutereien sowie von der Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Regierung zeigen am besten die wahre Stimmung Italiens.

Auf einem neuen Kriegsschauplatze treten die Italiener unseren sieggewohnten Truppen gegenüber. Sie werden auch hier zu fühlen bekommen, dass Hinterlist allein den Erfolg nicht verbürgt, dass der heldenmütige Geist, der unsere Heere beseelt, gepaart mit dem herrlichen Bewusstsein der errungenen Erfolge, überall fortwirkt, sei es im Nordosten oder im Südwesten der Monarchie, oder im äussersten Süden in fremdem Land, die niedergeworfenen Königreiche Serbien und Montenegro im Rücken.

e. s.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 13. Feber 1916. Wien, 13. Feber 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Ein nächtlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung im Rombongebiete wurde abgewiesen.

Stellenweise fand lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit statt; auch Görz erhielt, wie fast alltäglich, einige Granaten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Ereignisse zur See.

Am 12. d. M. nachmittags hat ein Seeflugzeuggeschwader in Ravenna zwei Bahnhofmagazine zerstört, Bahnhofgebäude, Schwefel- und Zuckerfabrik schwer beschädigt und einige Brände erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrbatterie im Hafen Corsini heftig beschossen. Ein zweites Geschwader erzielte in den Pumpwerken von Codigoro und Cavanello mit schweren Bomben mehrere Volltreffer. Alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Türkischer Generalstabsbericht.

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier: Konstantinopel, 12. Feber. (KB.)

Ein deutsches Unterseeboot torpedierte am 8. Feber auf der Höhe von Beyruth das französische Panzerschiff „Suffren", das binnen 2 Minuten sank. Von der 850 Mann zählenden Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Irakfront: Eine Erkundungsabteilung, die wir in der Richtung auf Scheik Seid ausgesandt hatten, zerstörte die feindlichen Telegraphenverbindungen der Umgebung und zwang durch ihr Feuer einen feindlichen Monitor, sich zurückzuziehen.

Bei Fellahije und Kutuelamara zeitweise aussetzendes Infanterie- und Artilleriefeuer. Unsere freiwilligen Abteilungen griffen am 7. Feber ein feindliches Lager westlich Korna an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein, der Feind wurde zur Flucht gezwungen und liess eine Anzahl Toter auf dem Platz. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten eine Menge Waffen, Munition und Tiere.

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel Geschützfeuerwechsel ohne Bedeutung. Im Zentrum fortgesetzt Vorpostengefechte. Der Feind, der einige unserer Stellungen besetzt hatte, wurde durch Gegenangriff wieder vertrieben und verlor hiebei eine Anzahl Toter.

TELEGRAMME.

König Ferdinand im österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

Der gestrige Tag.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Den gestrigen Vormittag widmete König Ferdinand der Bulgaren dem Besuche einer grossen industriellen Betriebsstätte in der Nähe des Hauptquartiers. Der Monarch besichtigte unter sachverständiger Führung mit grösstem Interesse die umfangreiche Anlage, die auch der Herstellung von Kriegsmaterial dienstbar gemacht ist. Hiebei gedachte Seine Majestät eines vor fünfundzwanzig Jahren erfolgten Besuches dieser bedeutenden Industriestätte, deren seitherige Entwicklung er mit Bewunderung feststellte.

Zur Mittagstafel im Schlosse waren die Spitzen der Zivilbehörden des Landes und der Stadt geladen.

Nachmittags stattete König Ferdinand dem in der Nachbarschaft des Standortes des Armeeoberkommandos begüterten Chef der autonomen Verwaltung des Kronlandes, in dessen Bereiche der Standort des Armeeoberkommandos gelegen ist, einen längeren Besuch ab.

Eine Ansprache König Ferdinands.

Bei der im Standorte des Armeeoberkommandos in Anwesenheit des Königs der Bulgaren veranstalteten Vorführung von Kinokriegsbildern kam es zu einer erhebenden Szene. Als sich der Monarch nach Schluss der Vorstellung erhoben hatte, brachen die im Saale versammelten Offiziere in brausende Hochrufe aus.

Der König dankte, trat an die Offiziere heran und richtete an sie folgende Worte: „Wir wollen Ihrer herrlichen Armee gedenken, deren Heldentaten wir jetzt dank den Fortschritten der Wissenschaft zu bewundern Gelegenheit hatten. Ihre ruhmreiche Armee lebe hoch!" Die Worte des Königs fanden begeisterten Widerhall.

Zur Ankunft König Ferdinands in Wien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung.")

Wien, 12. Feber.

Der Bürgermeister fordert durch Anschläge an den Häusern die Bevölkerung auf, die Stadt anlässlich des morgigen Besuchs König Ferdinands von Bulgarien zu beflaggen und festlich zu schmücken.

König Ferdinand weilte zum letztenmal am 6. November 1913 zum Besuch unseres Kaisers eine Stunde lang in Schönbrunn.

Vormarsch der Franzosen aus Saloniki.

Der Wardar überschritten.

Paris, 12. Feber. (KB.)

„Petit Parisien" meldet aus Saloniki: Gestern haben französische Truppen den Wardar überschritten und sich auf dem rechten Ufer des Wardar in der Gegend von Yenidze und am Wardar an der nach Vitolia (Monastir) führenden Eisenbahn festgesetzt.

Eine neue Verteidigungslinie.

Paris, 12. Feber. (KB.)

Das „Journal" meldet aus Saloniki: Französische Truppen überschritten den Wardar bei Toptschin, rückten in zwei Kolonnen in verschiedenen Richtungen v[illegible]r und legten sofort zwölf Kilometer neuer Verteidigungslinien an.

Briands Tätigkeit in Rom.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 11. Feber.

Briand hat in Rom das Terrain für einen künftigen Besuch englischer Minister in der italienischen Hauptstadt geebnet.

Clemenceau sagt in seinem Blatt, Briand könnte in Rom mit dem Vatikan liebäugeln, was sehr bedenklich sei.

Ein Notschrei des französischen Kriegsministers.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Köln, 11. Feber.

Schweizer Blättermeldungen zufolge sind in Paris Plakate angeschlagen, die namens des Kriegsministers alle militärfreien Männer auffordern, sich freiwillig zu stellen.

Die Grenzsperre bei Belfort.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 11. Feber.

Schweizer Blätter erfahren: Die Absperrung der französischen Grenze in der Gegend von Belfort sei wahrscheinlich wegen des jüngsten Bombardements dieser Festung erfolgt.

Der Getreideankauf der Zentralmächte in Rumänien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 12. Feber.

„Az Est" meldet aus Bukarest: Die wesentlichsten Punkte des Vertragsentwurfes über die von den Zentralmächten neuerdings gekauften 100.000 Waggons Getreide wurden bereits festgelegt, doch kann der Vertrag noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Die rumänische Regierung verlangt nämlich eine „Klausel diplomatischer Natur", welche Klausel aber die Kompetenz der kommerziellen Delegierten überschreitet.

Die Zahl der englischen Munitionsfabriken.

London, 12. Feber. (KB.)

Das Munitionsministerium gibt bekannt, dass 2834 Fabriken, die ausschliesslich Munition herstellen, unter staatlicher Kontrolle stehen.

General Ruski — Oberkommandant bei Riga.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 11. Feber.

„Petit Parisien" erfährt aus Petersburg: General Ruskis Heilung werde für Ende Feber erwartet, worauf dieser im Abschnitt von Riga das Oberkommando übernehmen werde.

Eine Spende der Armee des deutschen Kronprinzen für Bulgarien.

Berlin, 12. Feber. (KB.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Der Kronprinz hat die von der ihm zugeteilten Heeresgruppe gesammelte Spende von M. 50.000 dem bulgarischen Roten Kreuz überwiesen.

Schwere Unfälle in Hazebrouk.

Paris, 12. Feber. (KB.)

In Hazebrouk wurde der Fliegerleutnant Graham White schwer verwundet.

Im Laufe einer Uebung platzte eine Granate in den Händen eines englischen Offiziers, wodurch fünf Personen getötet und 25 verwundet wurden.

Grosser Erdrutsch in Nordböhmen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Tetschen, 12. Feber.

Am Hopfenberg bei Bodenbach hat sich eine grosse Erdrutschung ereignet. Mehrere Gebäude sind ernstlich bedroht.

Sappeure sind zur Hilfeleistung aufgeboten worden.

Vom Tage.

Infolge der deutschen Note über die Massnahmen gegen bewaffnete Handelsschiffe wird die Regierung der Union die amerikanischen Bürger vor Reisen auf solchen Schiffen warnen.

Der Sekretär des amerikanischen Kriegsdepartements, Garrison, und sein Stellvertreter sind zurückgetreten.

Das Wolffbureau meldet, dass auf der Doggerbank auch das zweite getroffene englische Schiff gesunken ist.

Nach einer Privatmeldung aus Lugano lief der französische Panzerkreuzer „Dupleix" (7700 Tonnen) im Mittelmeer auf eine Mine und sank.

Alle in Frankreich weilenden Engländer vom 18. bis zum 41. Lebensjahre müssen sich in die Militärlisten eintragen.

Letzte Bilder von Herbert Eulenberg.

Unter einer Flut von Kriegsliteratur fand ich auf dem Weihnachtstische Herbert Eulenbergs „Letzte Bilder". Das Buch hat mir eine dreifache Freude gemacht. Die erste Freude nennt sich Herbert Eulenberg. Ich hab' ihn nämlich schon lange gern. Deshalb freute ich mich immer, wenn mir etwas von ihm in die Hand fiel. Nun aber habe ich mehr als sonst, die Phantasie hat nicht mehr nötig zu helfen; denn hier steht's deutlich, wie er ist, ganz wie ich ihn in meinen Träumen sah:

> „Der Mann, der diese Verse schreibt,
> Ist arm, bekindert und beweibt
> Und wohnt in einem Haus, ganz klein,
> Vom Nussbaum übergrünt am Rhein.
> Er steht nicht allzufrühe auf . . . . ."

Das Weitere ergänzt sich jeder selbst, bis er sich das Buch gekauft hat, um sich zu überzeugen, dass er richtig ergänzt hat.

Die zweite Freude machten mir die „Bilder". Bekanntlich entstanden sie dadurch, dass sich bei der Schauspielerin Luise Dumont ein auserwählter kleiner Kreis von Kirchenschwänzern jeden Sonntag versammelte, um dort eine eigene Art von Erbauung zu finden. Es wurde zur Ehrung ein Tagesheld aus der Liste der grossen Toten, zum Beispiel Goethe oder Cervantes erwählt und durch passend ausgesuchte Deklamation und Musik die Stimmung erzeugt, die dem Gefeierten eigen war. Den Mittelpunkt der Feier aber bildete, an Stelle der Predigt ein Lebensbild des Tageshelden. Der Prediger dieses Kreises war Herbert Eulenberg, und seine Predigten „die Bilder". Er gab sie als „Schattenbilder, eine Fibel für Kulturbedürftige in Deutschland" 1910 heraus und hatte mit Recht einen so grossen Erfolg, dass 1912 die zweite Auflage erscheinen konnte. Es folgten 1911 „Neue Bilder", und jetzt hat uns der Verlag von Bruno Cassirer einen Band „Letzte Bilder" gebracht. Wir bekommen ja höchst gewissenhaft in unserer Zeitung, wenn Goremykin sich zurückzieht oder ein Geheimer Hofrat einen Orden erhält, sofort einen Lebensabriss. Aber diesen liest man kaum das erstemal; denn er ist langweilig und hölzern. Anders die Bilder von Eulenberg. Das sind wirklich Bilder, plastisch, farbig und originell. Wenn man diese drei Bücher besitzt, so hat man eine Galerie von dreiviertelhundert schönen, von Meisterhand gemalten Bildnissen, die man mit Vergnügen anschaut, so oft man vorübergeht. Die Literaten von Fach fielen natürlich über Eulenberg her wie die Krähen über einen toten Fuchs! Denn das ist wahr, Herbert Eulenberg hat der wissenschaftlichen Wahrheit manch Schnippchen geschlagen. So zum Beispiel veröffentlicht er einen Brief von Cervantes an dessen Bruder, um am Ende zu schreiben: „Als der Mann, der diesen verzweifelten Brief geschrieben haben würde, wenn er Schreibpapier gehabt hätte, heimgekehrt . . . ." Gerade diese Seitenwege von der literarischen Wahrheit sind vielleicht das reizvollste an den Bildern. Lederne Photographien gibt uns jede Literaturgeschichte, jedes Lexikon. Diese liest man höchstens einmal im Leben, wenn man nicht berufener Schulmeister ist. Eulenberg aber gibt uns wirkliche Bilder, und ebensowenig wie wir bei einem Gemälde von Rubens fragen, ob es auch dem Original wirklich ähnlich ist, bekümmern wir uns hier um die Einzelheiten. Lebenswahr und geistig ähnlich sind die Bilder im höchsten Masse. Darum bin ich dem geistvollen Maler jeden Tag von neuem dankbar, dass er so etwas geschaffen hat, er als erster und einziger in der ganzen Literatur. In den „Letzten Bildern" sind viele Perlen der Erzählungskunst, oder besser der Malerei. Eine der schönsten ist Johannes Brahms. Wir, die gebildeten Leser, wissen von seinem Leben nicht viel mehr, als dass Hanns von Bülow von ihm sagte, er sei das dritte grosse „B" (Bach, Beethoven, Brahms). Und nun lesen wir, wie ein Akkord der Liebe dieses grosse Leben in allen seinen Meisterschöpfungen durchklingt: Klara Schumann. Und wie unendlich fein empfunden ist es, dass uns diese grosse Liebe vom Friedhof anweht, auf den er sie zur letzten Ruhe geleitet. Und als sollte der Akkord der Liebe in uns weiterklingen, als sollte ein Bild uns unverlöschlich begleiten, lesen wir: „Die blauen Schwertlilien an den Wegen dufteten leise mit den Faulbäumen, die auf einigen Gräbern soeben zu blühen begonnen hatten, ineinander, wie als ob Hörner- und Harfenklang sich mischte. Und aus den Zypressen, die sich jetzt wie sein Gemüt in der Sonne öffneten, hauchte ihn der heisse Atem des geliebten Italiens an." Und so ist es nun überall. Mag er Rubens oder Goya

England beabsichtigt, alle nicht für militärische Zwecke nötigen Schiffe seinen Verbündeten für Transporte zur Verfügung zu stellen.

In Stockholm begann gestern die neutrale Friedenskonferenz zu tagen.

Die Meldung, wonach das Ministerium für Landesverteidung die Einziehung sämtlicher seit der Mobilisierung ausgegebener Enthebungsscheine angeordnet habe, wird amtlich dementiert.

In Baden bei Wien ist Gardeoberleutnant Markgraf Pallavicini im 66. Lebensjahre gestorben.

Amtliche Verlautbarungen der k. u. k. Kreiskommanden.

Jędrzejów.

Amtsblatt Nr. 20 vom 1. Feber 1916.

Nr. 9. Personen- und Gepäckbeförderung über die Weichsel—Iwangorod. Am 1. Jänner 1916 wurde bis auf weiteres gegen jederzeitigen Widerruf der Personen- und Gepäckverkehr über die Weichsel zwischen Iwangorod—Kriegsausweiche und Iwangorod—Ostbahnhof mit Motorboot in der Zeit von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags als Verbindung bei den Tageszügen aufgenommen und verkehren zu diesem Zwecke die Züge von beiden Seiten bis in die Nähe der Weichselufer. Zur Ueberführung über die Weichsel gelangen die mit direkten Fahrkarten versehenen Reisenden und das direkt abgefertigte Reisegepäck bis zum zulässigen Höchstgewichte von 50 kg für jede Person. Für den Transport des Reisegepäckes zwischen Zug und Motorboot haben die Reisenden selbst zu sorgen.

Bis auf weiteres werden folgende Verbindungen über die Weichsel hergestellt:

1. Direkte Verbindung des Zuges Nr. 2108*a* (Lublin—Iwangorod Ostbahnhof—rechtes Weichselufer) mit Zug Nr. 1500*a* (linkes Weichselufer —Iwangorod Kriegsausweiche—Szczakowa) mit Abfahrt des Zuges Nr. 2108*a* (von Iwangorod Ostbahnhof zum rechten Weichselufer) um 8 Uhr vormittags.

2. Verbindungen der Züge Nr. 1537 und 1544 (Radom — Iwangorod Kriegsausweiche — linkes Weichselufer, bezw. umgekehrt) mit Iwangorod Ostbahnhof zwischen dem rechten Weichselufer und Iwangorod Ostbahnhof besteht ein Pendelverkehr mit folgenden Verkehrszeiten:

Anschlusszug für Zug Nr. 1544: ab Iwangorod Ostbahnhof 10 Uhr 20 Minuten vormittags, rechtes Weichselufer an 10 Uhr 30 Minuten vormittags.

Anschlusszug vom Zuge Nr. 1537: ab rechtes Weichselufer 3 Uhr 40 Minuten nachmittags, an Iwangorod Ostbahnhof 3 Uhr 50 Minuten nachmittags.

Nr. 10. Prämien für die Bekanntgabe von versteckten militärischen Materialien. 1. Für die Bekanntgabe von Orten, wo zurückgebliebene österreichisch-ungarische oder feindliche militärische Materialien sind, werden den Zivilpersonen nachstehenden Prämien ausgezahlt:

a) für eine Feldkanone bis zu 350 K;

b) für eine 10 cm-Kanone oder 12 cm-Haubitze bis zu 600 K;

c) für ein schweres Geschütz bis zu 900 K. Werden Geschütze ohne Verschluss oder Richtmittel vorgefunden, so ist von der Prämie je ein Viertel abzuziehen.

2. *a)* Für sortiertes Messing (auch für leere Infanteriepatronenhülsen und beschädigte Patronenhülsen der Artillerie), Kupfer, Nickel, Bronze, Aluminium, Zink und Blei, soweit sie von militärischen Objekten herrühren, für das kg 70 h;

für gut erhaltene, das heisst unbeschädigte Patronenhülsen der Artillerie ist der dreifache Preis zu vergüten, daher per kg 2 K 10 h;

b) für scharfe Infanteriemunition pro Patrone 1 h;

c) für Eisen mit anhaftenden anderen Metallen (z. B. Artilleriesprengstücken) pro kg 6 h;

d) für Eisen ohne anhaftende andere Metalle pro kg 1 h;

e) für jedes noch vollständig brauchbare eigene Gewehr 5 K;

für jedes noch vollständig brauchbare feindliche Gewehr 4 K;

f) für unvollständige oder nicht brauchbare Gewehre, dann für Bekleidung, blanke und Handfeuerwaffen, dann Ausrüstungsstücke jeder Art, soferne nicht spezielle Prämien festgesetzt sind, pro kg 25 h;

g) für ein Maschinengewehr 50 K;

h) für Geld- oder Wertsachen ohne Rücksicht auf die Höhe fünf vom Hundert des Betrages oder des Abschätzungswertes;

i) für einzelne besonders wertvolle oder schwierig zu bergende Gegenstände wie: Feldstecher, Fernrohre, kunstvolle Apparate, Wagen, Pferde, Vieh, fünf vom Hundert des ihnen nach Abschätzung noch anhaftenden Wertes;

j) scharfe Artilleriemunition (Blindgänger) und blindegegangene Handgranaten sollen wegen der Unfallgefahr von Unberufenen nicht berührt werden.

Für Bezeichnung und sichere Angabe der Fundstelle wird als Lohn 65 Heller für jede Fundstelle von Artilleriemunition und 30 Heller für jene von Handgranaten gewährt. Diese Prämien werden auf Grund ungestempelter Quittungen ausgezahlt. Es wird bemerkt, dass einige Zivilpersonen aus dem hiesigen Kreise nahmhaftere Prämien aus dem obigen Titel bereits erhalten haben.

Nr. 17. Ausrottung des Banditenwesens. Um dem Raub und Banditenunwesen im Kreise leichter Einhalt zu tun, werden Anzeigen, welche das Ergreifen von Banditen erleichtern oder das Festnehmen solcher ermöglichen, mit Prämien bis zu 300 K belohnt, da dies ein Akt der Wohltat für die gesamte Bevölkerung und daher jedes anständigen Menschen Pflicht ist.

Lorbeer für unsere Helden.

Der heutigen Auflage liegt ein Aufruf der Aktion „Lorbeer für unsere Helden" bei, die schon in Nr. 18 der „Krakauer Zeitung" vom 18. Jänner 1916 eine kurze Würdigung gefunden hat. Unsere Leser finden auf der zweiten Seite des Aufrufes eine genaue Darlegung der hochsinnigen Aktion, die, wie keine zweite, bestimmt ist, das Andenken an unsere Helden in einer durch alle Zeiten dauernden Form zu ehren und gleichzeitig dem edelsten Zweck, den der nicht unmittelbar und persönlich am Krieg Beteiligte heute verfolgen kann, nämlich Not zu lindern und die bittersten Tränen zu stillen, einen Beitrag zu stiften.

Seine Majestät der Kaiser und Mitglieder des kaiserlichen Hauses haben als Erste ihre Namen in das Ehrenbuch der Veranstaltung geschrieben, die unter dem Protektorat der Frau Erzherzogin Zita und des Herrn Erzherzog Carl Stephan steht. Zahllose Persönlichkeiten sind dem erhabenen Beispiel unseres Monarchen gefolgt und haben damit gezeigt, dass das hohe Beispiel unseres Kaisers auch hier auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Nähere Auskünfte werden in der Redaktion der „Krakauer Zeitung" erteilt, in der auch Anmeldungen entgegengenommen werden und Sammelbogen aufliegen.

Hoffentlich wird die schöne Aktion auch in unserer Stadt werktätige Unterstützung finden und dazu beitragen, dass die Lorbeerkränze für unsere Helden reichen Zuwachs erhalten, als Beweis für die edle Gesinnung der Bevölkerung Galiziens und Krakaus im Besonderen.

Vor einem Jahre.

14. Feber. Den Franzosen wurde das Dorf Norroy (nordöstlich Pont-à-Mousson) entrissen, in den Vogesen die Ortschaften Hilsen und Obersengern erstürmt. — Im Duklaabschnitt wurden sibirische Truppen geworfen und die Ortschaft Vizkocz gestürmt. Auch in den Waldkarpathen wurde dem Feind eine vielumstrittene Höhe entrissen, dabei wurden 970 Gefangene gemacht. Unsere Truppen sind in Radauts eingezogen.

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen. Der Kaiser hat dem Major d. R. Josef Veltzé beim Platzkommando in Krakau in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen.

Der Kaiser hat dem Hofrat und leitenden ersten Staatsanwalt in Krakau, Roman R. v. Doliński, anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Nach Schluss der Redaktion.

Ein Armeebefehl des G. d. K. v. Böhm-Ermolli.

Zum Abgang des Stadtkommandanten von Lemberg.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Armeekommandant G. d. K. v. Böhm-Ermolli erliess nachstehenden Armeekommandobefehl: „Feldmarschalleutnant Adalbert Letovsky verlässt zufolge höherer Weisung seinen Dienstposten als Stadtkommandant von Lemberg, um eine neue wichtige Verwendung im Hinterlande anzutreten. Zielbewusst in allen seinen Handlungen, voll initiativer, aufopfernder Fürsorge für das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner, hat Feldmarschalleutnant Letovsky das verantwortungsvolle Kommando unter schwierigen Verhältnissen durch nahezu sieben Monate mit bestem Erfolge geführt und verstand es in meisterhafter Weise, die Forderungen der militärischen Disziplin mit Takt, Herzensgüte und Humor zu vereinigen.

Dies und seine trotz aller Schwierigkeiten beharrlichen und planvollen Bemühungen um die Assanierung und Approvisionierung des Stadtgebietes schufen ihm allgemeine Verehrung und Wertschätzung und sichern ihm bleibendes und ehrenvolles Gedenken auch für die Zukunft. Ich spreche dem Feldmarschalleutnant Letovsky für seine hervorragende Dienstleistung meinen besten Dank und meine vollste Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes aus und wünsche von ganzem Herzen, dass ihm gleich schöne Erfolge auch fernerhin beschieden sein mögen. Ermolli, General der Kavallerie."

FINANZ und HANDEL.

Deutsche Petroleumkäufe in Galizien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Frankfurt, 11. Feber.

Wie verlautet, ist der Vertrag, wonach die drei deutschen Oelversorgungsgruppen 6000 Waggons Petroleum aus Galizien beziehen und nach Deutschland einführen, zustande gekommen.

Englands Schiffahrtsverluste. Der Londoner „Economist" vom 29. Jänner teilt mit, dass nach dem Bericht der Liverpool Underwriters Association der Wert der im Jahre 1915 verloren gegangenen britischen Dampfer 29,854.578 Pfund Sterling betrug, wovon nicht weniger als 21,000.000 Pfund

---

mag er Puschkin oder Gogol, mag er Viktor Hugo oder Rousseau malen, immer zaubert er die Luft, in der die Grossen gelebt haben, auf die Leinwand, die hier das Papier ist, und gerade die Luft zu malen, ist des Künstlers grösste Tat. Dass natürlich die „Zünftler" an der Wahrheit manches auszusetzen haben sollen, dafür sorgt unser lieber Freund selbstverständlich. Da lesen wir bei Alfred de Musset „ . . . im Jahre 1852 . . . Sonntag, den 2. Feber." Dieser Tag war aber ein Montag. Oder an anderer Stelle erfahren wir, dass Flaubert 1821 im Karbolgeruch eines Krankenhauses zur Welt kam, obwohl das Karbol damals noch nicht erfunden war. Oh, ihr Kleinigkeitskrämer, fühlt ihr denn nicht, dass auch diese kleinen Entgleisungen zu den Reizen der Bilder gehören, dass Musset gar nicht anders als ein falsches Datum schreiben konnte. —

Das dritte Vergnügen, wie ich schliesslich erwähnen will, ward mir dadurch, dass es die letzten Bilder sind. Es muss nämlich auffallen, dass sie in der Form viel gewählter und kunstvoller sind, als die früheren. Da finden wir Stanzen und Terzinen, Briefe, Leichenreden, Anekdoten, Schwerzweisszeichnungen, Dialoge und kleine Dramen. Alles ist in seiner Art vollendet (die Stanzen nicht immer), aber dass es Herbert Eulenberg für nötig findet, seine Bilder in kostbaren Rahmen zu geben, das sagt mir, dass wir wirklich auf keine Bilder mehr zu rechnen haben. Unsere Galerie ist aber gross genug, um viele vergnügte und Weihestunden zu erleben.

Adolf Loewenfeld,
Gymnasiallehrer.

Sterling auf Kriegshandlungen zurückzuführen waren. Im Vergleich mit den beiden letzten Jahren stellen sich die Verlustziffern folgendermassen:

	Verloren gegangene Dampfer		
	Schiffahrts-Verluste	Kriegs-Verluste	Insgesamt
	Pfund Sterling		
1913 . .	6.221.000	—	6,221.000
1914 . .	6,444.784	7,186.070	13,630.854
1915 . .	9,049.097	20,805.481	29,854.578

Der Gesamtverlust des Dampferschiffsraums ist also 1915 um etwa 23.000.000 Pfund Sterling grösser gewesen als 1913. Durch den Bau neuer Schiffe kann dieser Verlust nicht gutgemacht werden. Nach den Angaben von Lloyd betrug die Tonnenzahl der auf den britischen Werften 1915 fertiggestellten Dampfer 648.629 Tonnen, für die ungefähr ein Wert von 12,000.000 Pfund Sterling angenommen werden kann. Infolgedessen gähnt ein weiter Abgrund zwischen dem Werte der verlorenen und dem Werte der neugebauten Dampfer. In normalen Zeiten würde der Verlust durch die Schiffswerften gut gemacht werden — gegenwärtig ist dies jedoch unmöglich. Solange der Krieg dauert, ist keine Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, dass England die Herstellung neuer Dampfer auf der Höhe der verloren gehenden halten kann. An sich ist dies nach der Meinung des „Economist“ nicht besonders bedenklich. Da jedoch die Regierung den dritten Teil des britischen Schiffsraumes mit Beschlag belegt hat, so ist der Verlust beunruhigend.

Kinoschau.

„NOWOŚCI“, Ul. Starowiślna 21. Programm vom 14.—16. ds. **Der Sieg des Herzens.** Sensationsdrama aus dem Leben in vier Akten, in der Hauptrolle **Henny Porten.** — **Der Todesritt durch das Goldtal.** Wildwestdrama in zwei Akten — **Prächtige Wasserfälle.** Naturaufnahme.

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. Programm vom 14.—17. ds. **Kriegsaktualitäten. — Ansichten aus Budapest.** Naturaufnahme. — **Albert der Mann im Koffer.** Komisch. — **Was zu viel ist ungesund.** Lustspiel. — **Dr. Gar el Hama (IV).** Vorzügliches Detektivdrama in drei Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.